

Eine Utopie - oder Toleranz von Gegensätzen

Autor(en): **Knüsel, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **15 (1991)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-959459>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Singende Begegnung 1991 mit 600 Teilnehmern

Vorschau auf das Jugendchortreffen in St. Gallen vom 29./30 Juni



Jugendchöre treffen sich in St. Gallen. (Foto: H. Hefti)

Die Jugendmusikschule der Stadt St. Gallen organisiert über das Wochenende vom 29./30. Juni ein Jugendchortreffen. Zu dieser «Singenden Begegnung» haben sich erfreulicherweise insgesamt 15 Chöre aus verschiedenen Landesteilen sowie der Chor «Severacek» aus der tschechischen Stadt Liberec angemeldet. Ueber 600 sangesfreudige Kinder und Jugendliche werden in verschiedenen Stadtteilen auftreten. Nach dem Musikschultreffen in Willisau und dem Jugendchortreffentreffen in Glarus ist dies der dritte Anlass, welcher unter dem Patronat des VMS zum Jubiläum der Eidgenossenschaft stattfindet. Gleichzeitig bildet dieses Jugendchortreffen den Auftakt zu den städtischen Jubiläumsveranstaltungen.

Programmorschau

Ein abwechslungsreiches Programm erwartet den Zuhörer am Samstagabend im Kirchgemeindehaus St. Georgen: Romantische Lieder mit dem *Cor faculativ Samedan* sowie zwei Singspiele, «Kinder dieser Erde» und «De Tusigfüessler Balthasar», mit dem *Jugendchor Dietikon* und den Chören *Petrinelli* und der *Oberstufe Embrach*.

Ein bunter Strauss von Volksliedern aus aller Welt sowie Lieder von Hans Roelli mit Gitarrenbegleitung und anderes erklingen mit dem Chor *St. Maria Emmenbrücke*, dem *Schülerchor Rothrist*, der *Singschule Adliswil/Langnau* und dem *Jugendchor Aistätten* in der *Christkatholischen Kirche* auf dem Rosenberg (Beginn um 19.30 h). Diese 1890 erbaute Kirche mit ihren hervorragenden akustischen

Eigenschaften war ursprünglich das erste «Concerthaus der Stadt St. Gallen».

Vorwiegend geistliche Werke präsentieren um 20.15 h in der *Heiligkreuzkirche* die *Singschule Chur* und die *Singschule St. Gallen* unterstützt vom *Glärner Musikkollegium*. Zur Aufführung gelangen Auszüge aus der Messe in c-Moll von W.A. Mozart, der Psalm 150 von B. Britten und «Veni sancte spiritus» von Arvo Pärt.

Im Foyer des *Stadttheaters* (18.30 h) wird der Chor *Severacek* zusammen mit der *Singschule des Musikonservatoriums Schaffhausen* «Gereimte Waltsche und anderes Getier» klingend vorstellen. Das Kindermusical «Die Dampfloktory» – schon am Musikschultreffen anfangs Mai in Willisau von vielen als ein Höhepunkt beurteilt – wird in der Sonntagsmatinee um 11 Uhr von der *Regionalen Musikschule Wittenbach* ebenfalls im Stadttheater aufgeführt.

In einem «Offenen Singen» in den *Olma-Messhallen* werden die total 16 Chöre in einem Grossanlass mit der Bevölkerung gemeinsam musizieren. Zwei Chorguppen mit je 300 Sängern werden auf der Bühne Volkslieder und Kanons singen.

«Ich singe mit, weil man beim Singen alles Unangenehme vergessen kann. Aber auch ein wenig wegen des Erfolgs auf der Bühne, und weil wir vielen Leuten eine grosse Freude bereiten können», so schreibt ein Mädchen aus dem Schülerchor Rothrist an die «Singende Begegnung» 1991 in St. Gallen. Detailprospekte sind erhältlich beim Sekretariat der Jugendmusikschule, Rorschacherstr. 25, 9004 St. Gallen, Tel. 071/25 24 27. H. Hefti

«Mit der Jugend im Herzen Europas»

Vielfersprechendes Jugendorchester-Treffen vom 21.–24. Juni 1991 im Kanton Glarus

Unter dem Leitspruch «Mit der Jugend im Herzen Europas – Avec la jeunesse au coeur de l'Europe» veranstaltet die *Glärner Musikschule* ein Treffen von Jugendorchestern. Je ein Jugendorchester aus *Bregenz* (Oesterreich), *Singen* (Deutschland), *Budapest* (Ungarn) sowie aus *Schwyz*, *Biel/Bienne*, *St. Gallen*, *Uri* und *Glarus* treffen sich im Glärnerland zu Workshops, gemeinsamem Musizieren und Konzerten. Leider mussten Frankreich und Italien wegen der in diesen Ländern gleichzeitig stattfindenden Maturitätsprüfungen ihre Teilnahme absagen. Insgesamt 396 Jugendliche wurden als Teilnehmer gemeldet.

In drei in der Kantonsschule Glarus stattfindenden Workshop-Proben sollen auch die Werke für ein grosses Schlusskonzert erarbeitet werden. Um



700 Jahre/ans/anni/onns Confœderatio Helvetica

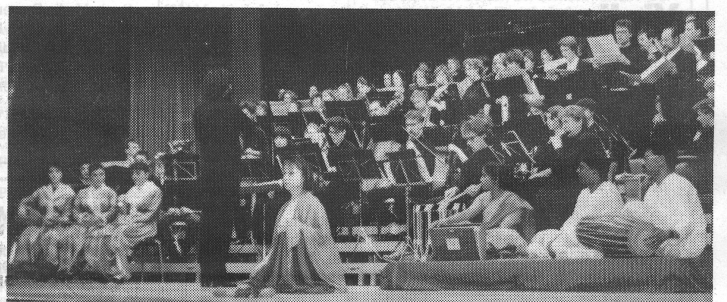
sich besser kennenzulernen, steht beispielsweise am Freitagabend, 21. Juni, in der Linthhalle (Sportzentrum Glärnerunterland) in *Näfels* ein *gemeinsam gestalteter Abend* auf dem Programm. Dabei wird sich jedes Orchester auf seine Art präsentieren. Am Samstagabend, 22. Juni, werden über den ganzen Kanton Glarus verteilte Konzerte durchgeführt. Jedes Orchester spielt ein eigenes Programm. Die einzelnen Konzerte sind: *Niederurnen*, *Mollis*, *Glarus*, *Schwanden*, *Rüti* und *Engi*.

Acht Orchester – vier Formationen

Eindrücklichen Abschluss des Treffens bildet sicher das am Sonntagmittag um 14.30 Uhr im Hof der *Kantonsschule Glarus* (bei schlechtem Wetter in der Linthhalle Näfels) geplante gemeinsame Konzert aller Teilnehmer. Dabei werden die 396 Teilnehmer *vier Formationen* bilden. Das Programm dieses Schlusskonzertes nennt folgende Werke:

- J. Chr. Bach: Sinfonia Es-Dur
- W.A. Mozart: Märsche in D-Dur
- F. Mendelssohn: Ouvertüre «Heimkehr aus der Fremde»
- M. Ravel: Pavane pour une infante défunte
- J. Brahms: Ungarischer Tanz
- J. Sibelius: Karelia-Suite op. 11

Unter dem Vorsitz von *Hans Brupbacher*, Leiter der *Glärner Musikschule*, hat das lokale Organisationskomitee einen Anlass vorbereitet, welcher zur Begegnung zwischen in- und ausländischen musizierenden Jugendlichen führt. Gleichzeitig werden durch die Beherbergung der Gäste bei Familien vielfältige menschliche Kontakte angebahnt. Dass die *Glärner Bevölkerung* den verschiedenen Darbietungen grosses Interesse entgegenbringen wird, darf aufgrund der breiten Unterstützung, welche die initiativen Organisatoren erfahren dürfen, als sicher angenommen werden. Das Patronat für dieses Jugendorchestertreffen tragen gemeinsam der Kanton Glarus, der Rotary Club Glarus, die Schweizerische Bankgesellschaft und der Verband Musikschulen Schweiz VMS.



Die Aufführung von «Utopia» in Willisau durch den verstärkten G.F.Händel-Chor Luzern, Instrumentalisten der Musikschule Luzern, Ensembles aus Sri Lanka und der Türkei u.w. Mitwirkenden unter der Gesamtleitung von Heinrich Knüsel. (Foto: RH)

Eine Utopie – oder Toleranz von Gegensätzen

Unter den vom VMS mitgetragenen Projekten zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft ist auch das multimediale Oratorium «Utopia». Es entstand auf Initiative der *Musikschule Luzern* und fand die Unterstützung von Stadt und Kanton Luzern sowie zahlreicher Gemeinden. In Anlehnung an das Motiv «Begegnung» ist «Utopia» ein kulturverbindendes Werk mit einer deutlichen Botschaft, deren Inhalt Regisseur *Stefan Haupt* charakterisierte als «das Fremde und die Möglichkeit seiner Integration oder die Utopie dieser Integration – oder die Utopie, dass Integration gar nicht nötig wäre, wenn eine Ausgrenzung nicht stattfindet».

Die Gleichzeitigkeit von verschiedenen musikalischen Idiomen und Kulturen weist auf trennende und, in Anlehnung an das Motiv «Begegnung» des Bundes, Spannung erzeugende Kräfte hin. Vertraute musikalische Elemente aus der Schweiz werden fremd und mit ausländischer Musik, gespielt durch je ein Instrumentalensemble aus Sri Lanka und der Türkei, vermischt. Für die Musik zeichnet *Alfred Knüsel* und für den Text *Peter Stein* verantwortlich. Die musikalische Leitung lag in den Händen von *Heinrich Knüsel*, dem Bruder des Komponisten.

Das Projekt wurde ausser in Luzern (Uraufführung 6. April) auch in Schüpfheim, Baldegg/Hochdorf, Sursee und Willisau aufgeführt. Ich besuchte die letzte Aufführung in Willisau. Diese hatte leider das Handicap, dass der Text in der grossen Festhalle schlecht verständlich war. Da aber gerade über den Text ein nicht unwesentlicher Einstieg in das Geschehen möglich ist, musste man sich vermehrt dem Sichtbaren und dem Musikalischen zuwenden. Aber auch so sind viele Momente zu vermerken, welche klanglich und in ihrer darstellerischen Performance gewiss von packender Dramatik waren. Den schillernden Deutungsmöglichkeiten zum Trotz gibt es aber sicher eine Konstante: ein Plädoyer für das gegenseitige Verständnis in unserer Gesellschaft. Jung und alt, Stadt und Land, Schweizer und Ausländer, Fremde und Einheimische sowie die Verbindung von geschichtlicher Vergangenheit und jetziger Gegenwart, aber auch die Suche nach einem Idealzustand zwischen Masse und Individualismus, wo Gegensätze sich nicht ausschliessen, sondern ergänzen und befruchten. Von starker Wirkung war sicher der Beginn mit den gesprochenen Einblendungen von Textpassagen aus dem Bundesbrief von 1291. Als weitere Textcollagen dienten die Landeshymne und Gedichte des aus Ungarn stammenden Baslers *Peter Stein*.

«Utopia» fordert den Hörer zu einer persönli-

chen Stellungnahme heraus. Trotz der verschiedenen klanglichen Gewagtheiten war die Aufmerksamkeit gerade bei der Jugend, die diese im Rahmen des Musikschultreffens stattfindende Aufführung zahlreich besuchte, nicht zu übersehen. Ob das Werk zwischen Ratlosigkeit und schillernder Angesprochenheit seinen Zweck offenbart? RH

...auf den Weg machen

Gedanken aus der Sicht des Dirigenten

Einen wesentlichen Grundstein zum Gelingen setzten die Musikschulen der Stadt Luzern und von Hochdorf, Schüpfheim, Sursee und Willisau mit ihrem Entscheid, das Projekt gemeinsam durchführen zu wollen. Auch in dieser Beziehung darf von einem vollen Erfolg gesprochen werden. In beispielhafter Weise haben die Musikschulleiter und Verantwortlichen der Aufführungsgemeinden mit dem Projektleiter zusammengearbeitet. Dass die Musikschulen der Aufführungsorte sich jeweils bei der «Utopia» auch präsentieren konnten, mag sicher bei ihrem Engagement mitgespielt haben. Ausschlaggebend waren hingegen vor allem die *Identifikation mit dem Projekt* und der gute Wille zur Zusammenarbeit.

Interessant ist im Rückblick auch die Art und Weise, wie sich die Ausführenden mit dem Werk auseinandergesetzt haben. Die breite Palette der Mitwirkenden (von ca. 10jährigen bis zu Erwachsenen, von Teilnehmern, die noch nie in einem Ensemble mitgespielt haben bis zu Musikstudenten und professionellen Musikern) eröffnete zum Teil interessante Perspektiven und Möglichkeiten, produzierte aber auch Probleme. So forderte die Probenarbeit viel Toleranz bei den Routinierteren, aber auch viel Engagement und Durchhaltewillen bei den weniger Geübten. Da aber die Einzelstimmen der Instrumentalisten durchwegs einfach sind und gut bewältigt wurden, konnte man sich schnell dem komplexen Zusammenspiel der verschiedenen Gruppen widmen. Dadurch liess sich das Verständnis dafür, dass relativ viel Probenzeit aufzuwenden war, leichter aufbringen, da eigentlich alle mit der gleichen Aufgabe – das Zusammensetzen der «Bausteine» – konfrontiert waren resp. die Schwierigkeiten der anderen verstanden.

Auch der Chorpakt, welcher einen Liebhaberchor doch sehr fordert, hatte seine Tücken. Aber ein ständiges und offenes Feedback vom Chor zum Leiter und ein heisser Draht vom Leiter zu den Autoren halfen mit, viele Probleme rechtzeitig bei der

Wurzel zu erfassen und für viele Fragen eine Antwort bereitzustellen.

Zwar brachte eine erste Zusammenkunft von Autoren und Chor damals vor einem halben Jahr mehr Nebulöses als Klarheit. Aber auf faszinierende Weise bewahrheitete sich die Quintessenz dieser Sitzung, wenn die Autoren erklärten: «Wir können Euch den Sinn des Werkes nicht in fixfertigen Lösungen präsentieren. Wenn ihr die Problematik «Fremd/Eigen» erfassen wollt, müsst ihr Euch auf den Weg machen. Ja sagen können zum Fremden und damit zum Pluralismus um und mit uns ist nicht identisch mit jasagerischem «seid lieb zueinander», sondern setzt einen Prozess der Auseinandersetzung voraus.»

Die visuelle Ebene präsentierte sich, abgesehen natürlich von einem schriftlichen Regiekonzept, erst in ihrer Realisation anlässlich der Projektwoche vor der Uraufführung. Aber dank einer idealen charakterlichen Ergänzung von Regisseur und Dirigent und einem erfahrenen und gut organisierten Schauspieler- und Technikteam waren auch hier die besten Voraussetzungen für eine fruchtbringende Zusammenarbeit gegeben.

Allmähliche Identifikation mit dem Werk

Was aber am meisten beeindruckte und beglückte, war die Erfahrung, wie sich in der Projektwoche die Mitwirkenden, welche bis dahin nur den «Puzzle-Stein» ihres eigenen Partes gekannt hatten, das Gesamtwerk zu erfassen begannen. Es war faszinierend zu sehen, wie die Dynamik, die dem Werk innewohnt, sich mehr und mehr Bahn brach, grossartig auch zu spüren, dass das Werk je länger je mehr von selbst überzeugte und die Mitwirkenden motivierte!

Einige Echos mögen bezeugen, dass diese Identifikation mit dem Werk und seinem Inhalt zum Ausdruck kam und bis zum Publikum drang: «Fordernd, aber auch spannend, überraschend und anregend, so präsentierte sich «Utopia» an der Uraufführung am Samstagabend in der BOA-Halle.» Oder «Eine kritische Anfrage an Jubel-Schweizer», «Utopia» hat gezeigt, wie aus verschiedenen Instrumenten, Spielern und Sängern ein Ganzes werden kann, das sicher einen grossen Eindruck hinterliess und noch lange zum Nachdenken anregt.»

Heinrich Knüsel



Notendruck?

Haben Sie gewusst, dass Ihr Computer mehr kann als Textverarbeitung und Datenbank? Professioneller Notendruck mit **Coda Finale** für MS-DOS oder APPLE MACINTOSH. Eingabe per Maus, Computer-Tastatur oder Keyboard/Synthesizer. Super Ausdruck auf Nadeldrucker, Deskjet oder Laserdrucker (HP/II, Postscript).

Möchten Sie mehr erfahren?

B&J Musiglade 4800 Zofingen 062/516 751

Das Symbol
Wiener Musikkultur

Bösendorfer

PIANOHAUS SOLLER, 6010 KRIENS
Gfellerweg 10, Telefon 041 - 42 11 44